



Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nummer 13

Juli 1987

10 Pfennig

Vertrauensleuteversammlung am 14. Juli 1987

Voran auf dem Kurs des XI. Parteitages

Am 14. Juli 1987 fand eine Vertrauensleuteversammlung statt. Im Präsidium hatten Genosse Prof. Dr. Horst Aurich, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Genosse Prof. Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der ZPL, und Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß, Rektor der TU Karl-Marx-Stadt, Platz genommen. Der Rektor legte den Leistungsstandpunkt der Leitung der TU zum Planentwurf für das Jahr 1988 dar. Danach trug Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der UGL, die gewerkschaftliche Stellungnahme zum Planentwurf vor.

Er führte unter anderem aus:
Die Plandiskussion gestaltete sich zu einer breiten, demokratischen Aussprache in den Lehr-, Forschungs- und Arbeiterkollektiven. 3200 Gewerkschaftsmitglieder haben an den Beratungen teilgenommen, 1154 haben das Wort ergriffen und 653 Vorschläge unterbreitet. 361 von diesen sind auf die weitere Erschließung von Leistungsreserven und 176 auf die Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen gerichtet.

Entsprechend der gegebenen Orientierung erfolgte die Plandiskussion in unmittelbarer Verbindung mit der Auswertung des 11. FDGB-Kongresses.

Im Ergebnis der Plandiskussion kann festgestellt werden:
Die Mehrheit der Universitätsangehörigen bekennt sich bewußt zu den neuen hohen Zielen, wie sie im Referat des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, vom 8. 2. 1987 und in der gemeinsamen Direktive des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1988 und der eingehenden Beratung seiner Ziele und Aufgaben mit den Werktätigen vorgegeben sind.

Die im sozialistischen Wettbewerb vollbrachten Leistungen sowie die neuen persönlichen und kollektiven Verpflichtungen bestätigen, daß sich die Leistungsbereitschaft vieler Universitätsangehörigen gut entwickelt. Unter dem Handlungsmotto „Mein Arbeitsplatz, mein Kampflplatz für den Frieden“ erbringen sie anspruchsvolle persönliche Leistungen zur Erfüllung der Planaufgaben.

Stärker ringen Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte darum, durch die Erschließung innerer Reserven den notwendigen Leistungsanstieg zu erreichen. Dabei geht es vor allem um
- die volle Nutzung der Arbeitszeit,

- die Bildung neuer Jugendbrigaden und die Einbeziehung weiterer Jugendlicher in die Arbeit des Bezirksjugendobjektes „Automatisierung“.

Die weitere Diskussion zum BKV für das Jahr 1988 lenken wir besonders auf
- den stärkeren Kampf der Kollektive zur Durchsetzung einer leistungsorientierten Stimulierung,
- die ständige Verbesserung der Arbeitsatmosphäre,
- die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes,
- einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit,
- die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

Auf Grundlage der während der Plandiskussion aufgeworfenen Fragen gaben die Vertrauensleute dem Rektor eine Reihe von Empfehlungen.

Anschließend ergriffen Kollegen aus verschiedenen Sektionen das Wort, um dieser Stellungnahme zuzustimmen und gleichzeitig über Ergebnisse und Initiativen der Plandiskussion in ihren Kollektiven zu berichten.

Die Vertrauensleute stimmten abschließend einstimmig dem Beschluß der Vertrauensleuteversammlung zu.

2. Gemeinsam mit den FDJ-Leitungen und staatlichen Leitungen ringen wir um die weitere Erhöhung des Niveaus des Berufswettbewerbs, insbesondere durch die Einbeziehung der Mehrzahl der Lehrlinge in die MMM-Bewegung.

3. Auf der Grundlage der Planaufgaben 1988 sichern wir gemeinsam mit den staatlichen Leitern bis Dezember 1987 die langfristige Vorbereitung des Beschlusses über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1988 und bis Januar 1988 die konkrete Unterbreitung der zentralen Vorhaben durch anspruchsvolle persönliche und kollektive Verpflichtungen in den Gewerkschaftsgruppen.

4. In enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern erhöhen wir die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs durch
- die Aufnahme weiterer Leistungsvergleiche zu Schwerpunktprojekten von Arbeitskollektiven,
- breite Förderung aller Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit insbesondere bei der Erfüllung der Aufgaben der Bezirkskonzeption zur Entwicklung der Textil- und Bekleidungsindustrie und der Automatisierungsvorhaben in der metallverarbeitenden Industrie,

5. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes, einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit, die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

6. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes, einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit, die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

7. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes, einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit, die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

8. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes, einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit, die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

9. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit und die Senkung der Unfälle sowie des Krankenstandes, einen größeren eigenen Beitrag aller Universitätsangehörigen zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit, die weitere Entwicklung der Eigeninitiative zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

4. Zentrales Studentenlager „Fritz Heckert“ eröffnet

Am 18. 7. 1987 wurde das 4. Zentrale Studentenlager „Fritz Heckert“ in Anwesenheit von Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, Prorektor für Naturwissenschaften und Technik, eröffnet. Gemeinsam mit polnischen Kommilitonen werden unsere Studenten u. a. Werkstätte der Deutschen Reichsbahn, des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ und des ITVK unterstützen. Unser Bild: Genosse Gerhard Lax, stellvertretender Sekretär der ZPL, im Gespräch mit Wieslaw Ziocina (Mitte), Leiter der polnischen Delegation, Jan Rosochacki (l. v. r.), stellvertretender Delegationsleiter, Michael Kapust (r.), Leiter des Fritz-Heckert-Lagers im 1. Durchgang, und zwei polnischen Dolmetscherinnen.



Am 18. 7. 1987 wurde das 4. Zentrale Studentenlager „Fritz Heckert“ in Anwesenheit von Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, Prorektor für Naturwissenschaften und Technik, eröffnet. Gemeinsam mit polnischen Kommilitonen werden unsere Studenten u. a. Werkstätte der Deutschen Reichsbahn, des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ und des ITVK unterstützen. Unser Bild: Genosse Gerhard Lax, stellvertretender Sekretär der ZPL, im Gespräch mit Wieslaw Ziocina (Mitte), Leiter der polnischen Delegation, Jan Rosochacki (l. v. r.), stellvertretender Delegationsleiter, Michael Kapust (r.), Leiter des Fritz-Heckert-Lagers im 1. Durchgang, und zwei polnischen Dolmetscherinnen.

Forschungsstudium mit B-Promotion abgeschlossen

Am 10. Juli 1987 verteidigte Genosse Dipl.-Ing. Folker Borchardt seine Dissertation vor dem Wissenschaftlichen Rat der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Fakultät für Maschineningenieurwesen, erfolgreich und promovierte zum Doktor der Wissenschaften. Er gehört zu dem Kreis von Spitzenkadern des wissenschaftlichen Nachwuchses, die vom Rektor, Genossen Prof. Dr.-Ing. habil. M. Krauß, persönlich betreut werden. Die dem Wissenschaftlichen Rat unserer Universität vorgelegte Dissertation A zum Thema „Werkzeugüberwachung beim Fräsen und Bohren in der flexiblen automatisierten Produktion“ wurde von den Gutachtern als herausragendes wissenschaftliches Ergebnis eingeschätzt. Sie empfahlen dem Wissenschaftlichen Rat, entsprechend der Promotionsordnung A die Dissertation als Grundlage für ein Verfahren zur Promotion B zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde vom Senat einstimmig angenommen. Die in der Dissertation enthaltenen wissenschaftlichen Ergebnisse, welche für die Werkzeugüberwachung in Bearbeitungscentren der flexiblen automatisierten Produktion große Bedeutung besitzen, ihre erfolgreiche praktische Erprobung im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt und die Persönlichkeitsentwicklung des Promovenden, so schätzte der Wissenschaftliche Rat in der vom 1. Prorektor, Genossen Prof. Dr. sc. techn. Horst Brendel, geleiteten Verteidigung ein, entsprechen voll und ganz den Anforderungen einer Promotion B. Genosse Dr. sc. techn. Folker Borchardt ist 29 Jahre alt. Er erlernte den Beruf eines Werkzeugmaschinenbauers. Im Jahre 1979 begann er ein Studium an unserer Einrichtung in der Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung und erwarb sein Diplom mit dem Prädikat „ausgezeichnet“. Vorfristig konnte er 1983 ein Forschungsstudium am Wissenschaftsbereich Theorie der Fertigung und Abtrenntechnik der Sektion PPM aufnehmen. Sein Betreuer war Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber. Während seines Forschungsstudiums leitete Dr. Borchardt das gemeinsame Jugendforscherkollektiv „Prozessüberwachung an Bearbeitungszentren“ der TU Karl-Marx-Stadt und des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt. Sein Jugendforscherkollektiv wurde anlässlich der Auswertung des Wettbewerbs zu Ehren des XI. Parteitages der SED mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet. Erfolgreich nahm er auch am wissenschaftlichen Studentenwettbewerb sowie der Leistungsschau teil und trat mit eigenen Arbeiten auf der Zentralen MMM in Leipzig sowie zur Erfindermesse in Plovdiv, VR Bulgarien, auf. Genosse Dr. Borchardt erhielt während seines Studiums für vorbildliche Leistungen das Wilhelm-Fieck-Stipendium. Er ist seit sieben Jahren Mitglied der SED und gehörte von 1981 bis 1986 dem Plenum der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der FDJ an. Er ist Träger des Adolf-Ferdinand-Weinhold-Preises unserer Universität und wurde mehrmals als hervorragender Jungaktivist ausgezeichnet. Seit September 1986 übte Genosse Dr. Borchardt eine Tätigkeit im Bereich Forschung und Entwicklung des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin aus. In der Geschichte unserer Bildungseinrichtung ist dies nunmehr das dritte Promotionsverfahren, bei dem sich junge Nachwuchswissenschaftler mit überdurchschnittlichen Leistungen vom Diplom zum Doktor der Wissenschaften graduieren konnten. Bislang waren dies Genosse Dr. sc. nat. Junghanns (Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) und Genosse Dr. sc. techn. Höbner (Fakultät für Elektrotechnik).

Dr.-Ing. Jahn, Wissenschaftlicher Sekretär des Wissenschaftlichen Rates



Teilnehmer des 14. Internationalen Hochschulferienkurses für Germanistik während einer Vorlesung.

14. Internationaler Hochschulferienkurs an der Technischen Universität eröffnet

Der 14. Internationale Hochschulferienkurs für Germanistik findet in diesem Jahr vom 12. 7. bis 1. 8. 1987 an der Technischen Universität statt. Er wurde vom Genossen Prof. Dr. sc. techn. Horst Brendel, 1. Prorektor, eröffnet. Es beteiligen sich in diesem Jahr 115 Germanisten, vorwiegend Sprachwissenschaftler und Deutschlehrer von Universitäten und Hochschulen, die aus 20 Ländern der Erde anreisen. Die meisten Teilnehmer konnten in diesem Jahr wiederum aus der UdSSR und aus der VR Polen begrüßt werden. Es kommen aber auch Vertreter aus der CSSR, der UVR, der VR Bulgarien, den USA, Japan, Italien, Frankreich, Schweden und Finnland. Zum ersten Mal weilen Teilnehmer am Hochschulferienkurs für Germanistik aus der VDR, Laos und Australien in Karl-Marx-Stadt.

In Vorlesungen, Seminaren und Sprachübungen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich sprachwissenschaftlich und sprachpraktisch weiterzubilden. Dazu werden auf der von der Sektion Fremdsprachen ausgerichteten Veranstaltung neue Forschungsergebnisse der Sprachwissenschaft der DDR vorgestellt. Filmvorstellungen, literarische Abende und Exkursionen geben allen Beteiligten die Möglichkeit, unser Land vielseitig kennenzulernen.

Austauschpraktikum zwischen der TU Karl-Marx-Stadt und dem Elektrotechnischen Institut Leningrad

Vom 1. bis 21. Juli 1987 weilte eine Gruppe von zehn Studentinnen und Studenten mit zwei Betreuern vom Elektrotechnischen Institut in Leningrad zum Technologiepraktikum in der Sektion PEB der TU Karl-Marx-Stadt. Etwa zur gleichen Zeit befinden sich acht Studenten der Sektion PEB mit zwei Betreuern in Leningrad zum Praktikum. Während sich die DDR-Studenten in Leningrad vorwiegend mit Technologiemöglichkeiten der Halbleitermischverbindungen vertraut machen, beschäftigen sich die sowjetischen Studenten mit der Modellierung von technologischen Prozessen vorwiegend auf Siliziumbasis.

Diese Austauschpraktika fanden in diesem Jahr zum zweiten Mal statt. Den Studenten wurde in ihrer Freizeit, vorwiegend am Wochenende, ein kulturelles Programm in Form von Exkursionen geboten. Sie besuchten beispielsweise Dresden, Freiberg, Augustusburg, Weimar, Gera und Berlin und sprachen sich sehr lobend darüber aus. Besonders gefiel ihnen auch der Freundschaftsabend mit DDR-Studenten, darunter aus dem Elektrotechnischen Institut in Leningrad am Austauschpraktikum in Leningrad im vergangenen Jahr. Die vorhandenen Sprachbarrieren spielten an diesem Abend kaum eine Rolle. Schwieriger waren die Gespräche in den Labors, wenn ein Versuchsaufbau oder -ablauf erklärt werden mußte.

Die sowjetischen Studenten, die alle zum ersten Mal in der DDR waren, lernten auf diese Weise unser Land und unser Leben, besonders das der Studierenden, kennen. Auch die in Leningrad weilenden DDR-Studenten schließen auf diese direkte Art Bekanntschaft mit der Sowjetunion, die durch nichts zu ersetzen ist. Somit stellen auch die in diesem Jahr stattgefundenen Austauschpraktika einen weiteren Beitrag zur Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft dar. Für die Zukunft ist eine Abstimmung der Lehrpläne vorgesehen, um damit eine bessere Basis für die Fortsetzung der Praktika zu schaffen.

